

Der Stürmer

Deutsches Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit

HERAUSGEBER: JULIUS STREICHER

Nummer
21

Verlag: „Der Stürmer“, Julius Streicher, Nürnberg, Haberstraße 10/11. Postfach 1010; Amt Nürnberg Nr. 100. Fernsprecher: 11111. Schriftleitung: Nürnberg, Pfannenstielstraße 10/11. Schriftleitungsbüro: (Zentrale nachm.). Fernsprecher: 21872. Verteilungsstelle: Nürnberg E. Schleichstr. 20a.

Nürnberg, 20. Mai 1943

Vertriebsmehrwert: Einzel-Nr. 20 Pf. Bezugspreis monatlich 34 Pf. zuzüglich Postgebühr. Verkäufe bei dem Einzelhändler oder bei unabhängigen Postverkäufern an den Verlag. Gehalt der Angehörigen: 2 Wochen vor Ende des Monats für die Gehaltsanfragen: Die ca. 22 mm breite, 1 mm hohe Raum-Zeile im Einzelteil laut Preisliste.

21. Jahr
1943

Der Schrei aus dem Wald von Katyn

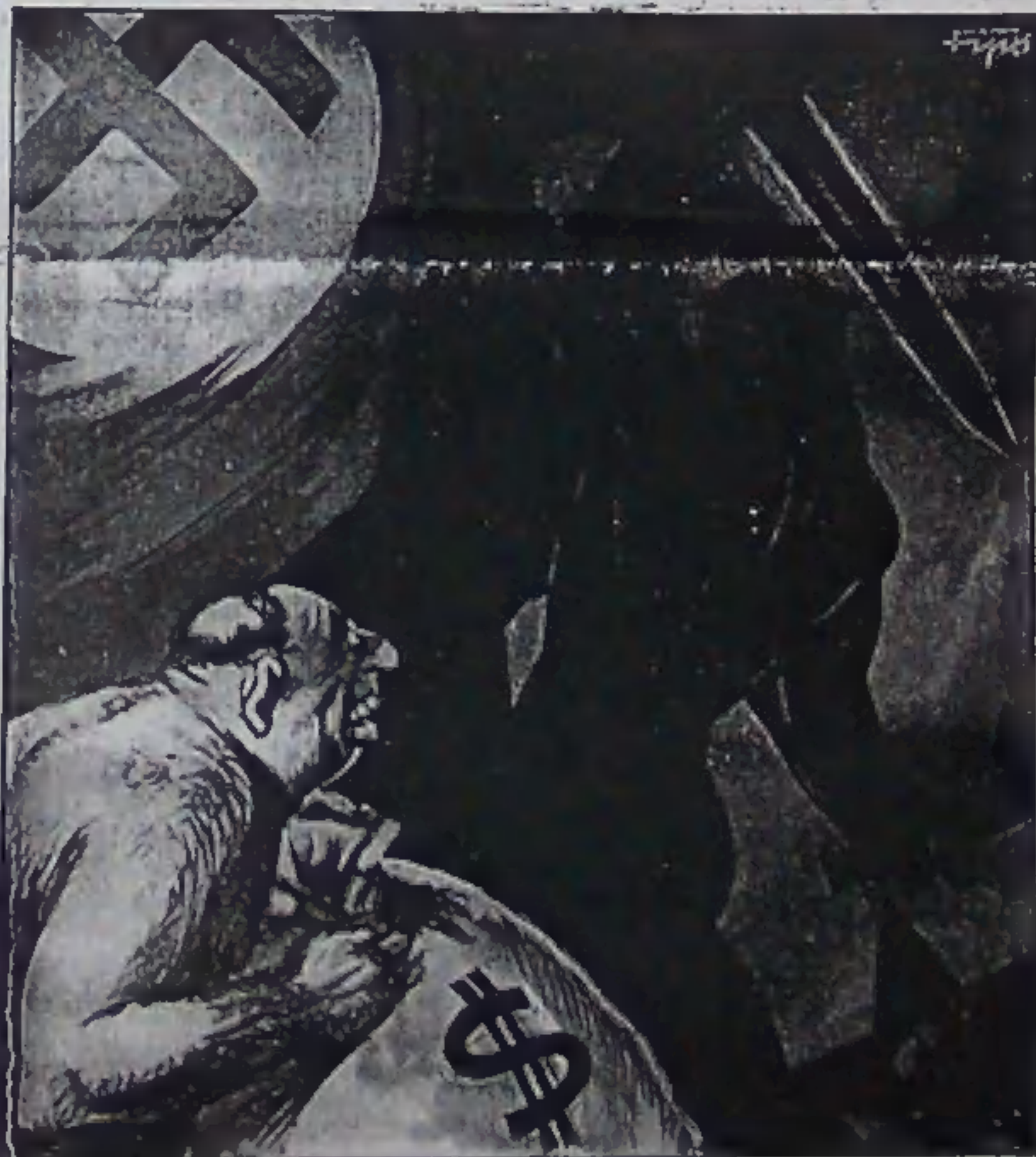
In ihrem Abscheu, den eine portugiesische Zeitung über den Massenmord im Wald von Katyn zum Ausdruck brachte, sagte sie, es handle sich hier um das größte und scheußlichste Verbrechen, das die Geschichte kenne. War der Massenmord von Katyn, bei dem 12.000 polnische Offiziere auf grausamste Weise hingeschlachtet wurden, wirklich die größte Massenabschlachtung, die in der Geschichte verzeichnet ist?

Wer die in der Vergangenheit geschehenen Massenmorde aufspüren will, braucht nur in der Geschichte des jüdischen Volkes umherschauen zu haben; er wird dann zu seinem Erstaunen feststellen, daß das Verbrechen von Katyn Vorgänger besitzt, die wir deshalb gern unbeachtet lassen möchten, weil wir ihnen in biblischer Aufmachung begegnen, in der die begangenen Großverbrechen als heilige Taten geschildert werden, als heilige Taten, die angeblich im Auftrag Gottes und zum Heil des von Gott auserwählten jüdischen Volkes begangen wurden. Durch die Anerkennung des jüdischen Volkes als auserwähltes Volk in der christlichen Lehre ist es bis in die Gegenwart hinein unterblieben, dem in der Vergangenheit Geschehenen die Würdigung zuteil werden zu lassen, die ihm gebührt. Vielleicht mußte erst der Massenmord in Katyn geschehen sein, um den Weg zu einer Schau freizumachen, die uns das als Heilbringer der Menschheit gelarnete jüdische Volk endlich als das in unser Bewußtsein kommen läßt, als was es im Neuen Testament der Bibel gekennzeichnet wurde: Als Volk des Teufels und als Massenmörder seit Anfang!

Massenmord in Ägypten

Das Buch Mose berichtet: Der Jude Joseph hatte sich durch seine Wahrheitsereien das Vertrauen des ägyptischen Königs ergaunert und hatte es schließlich soweit gebracht, daß ihn der König zum Vizekönig machte. Als sich der Jude Joseph im Besitz der politischen Macht im Lande Ägypten sah, ließ er die Angehörigen seiner Sippe ins Land kommen und „sie wuchsen und mehrten sich sehr“ (I. Mose 47, 27). Mit Hilfe dieser Massenmörder wurde der jüdische Vizekönig seine Tat vollenden. Unter seinem Schutz brachten die jüdischen Wucherer und Betrüger das ägyptische Volk in eine große Not des Leibes und der Seele. Das ägyptische Volk war den Juden zinsbar geworden. Dann kam ein neuer Pharao (König) zur Macht, der die Judengefahr erkannte und sich zur Aufgabe machte, das ägyptische Volk von der „Hand Judo“ zu befreien. Er ließ die jüdischen Volksausbeuter, Wucherer und Schieber verhaften und gab Anweisung, daß diese in den Ziegeleien des Landes zur Arbeit angehalten wurden. Die Juden aber, die von sich aus behaupten, sie seien das auserwählte Gottesvolk, verbanden sich mit dem Auswurf des Landes, mit den Verbrechen und dem Untermenschentum, um durch eine Revolution die gegen sie getroffenen Maßnahmen wirkungslos zu machen. In einer festgesetzten Nacht ermordeten sie die Kinder der Ägypter zu Tausenden. Damit jener jüdische Massenmord in Ägypten in den Augen nicht-jüdischer Betrachter eine sittliche Berechtigung findet, wird er in dem Alten

Am die Entscheidung



Aus dem Inhalt

Ein englischer Staatsmann über die Juden

Die Judenläuse

Die Schuld der Freimaurerei

Ziel des Bolschewismus

Jüdische Betrüger

Menschen in Ketten:
Judas Dant

Aus der jüdischen Welt

Was wir dazu sagen

Tipps-Zeitpiegel Nr. 21

Die Freiheit müssen wir erringen,
Wenn wir die Schergen niederzwingen,
Die in Unjudas Diensten steh'n,
Es muß mit ihnen untergeh'n.

Die Juden sind unser Unglück!

Ziel des Bolschewismus:

Jüdische Weltherrschaft

Viele Europäer sind sich über das Wesen des Bolschewismus noch nicht im klaren. Sie sehen in ihm nur eine politische Form, die das russische Staatsleben augenblicklich angenommen hat. Sie glauben, er wäre nur ein staatliches Experiment russischer Menschen. Dabei kommt es ihnen garnicht zum Bewusstsein, daß der Bolschewismus diejenige Staatsform ist, die sich der Weltjude ausgedacht hat, um alle Völker dieser Erde unter das Joch seiner Herrschaft zu bringen zu können. Mit welcher Zielstrebigkeit das Weltjudentum dabei vorgeht, ist aus der Rede des Halbjuden Lenin über "Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht" ersichtlich, die in den gesammelten Werken Lenins nachzulesen ist. Lenin schrieb:

"Dadurch, daß wir die jetzige führende Schicht restlos liquidieren, wird unser Sieg in Europa in seiner Gesamtheit auf ebenso wenig Hindernisse stoßen, wie das in Rußland geschah. Die Sowjets kennen keine "Freiheit" und "Gerechtigkeit". Wir sind die Herren. Und ist die Aufgabe der Unterdrückung anvertraut. Absolute Rassistik ist uns unsere Pflicht. In Ausübung dieser Pflicht ist höchste Grausamkeit ein Verdienst. Durch einen absoluten Terror, in dessen Dienst wir den Betrug, jeden Verrat und jede Lüge stellen, werden wir die Menschen auf jenes tiefe Niveau herabpressen, das sie allein zu jenem gleichförmigen und allein handhabenden Instrument macht, das wir für unsere Macht brauchen. Es bestehen alle Aussichten, durch Beförderung der Lebensbedingungen in Europa und Amerika und durch die Organisation der Verbrecher und Verbrecher den Boden unter den Füßen der ohnungslosen Bourgeoisie zu erschüttern.

Dabei sollen wir uns mit vollendeter Werkstellungskunst sogar den kapitalistischen Westmächten anschließen und ihre egoistischen Bestrebungen unterstützen. Wir sollen Verrätere, ja Mörder mit ihnen abschließen und sie auf diese Weise in Sicherheit wiegen.

Wenn wir schließlich ihre Widerstände kraft so ausgehöhlt haben, daß ihre Regie-

rungen nur noch scheinbar festen Boden unter den Füßen haben, sollen sie sich angeblich zu unserer Hilfe zu Abenteuerern verleiten lassen, bei denen wir sie zugrunde gehen lassen, um dann auf ihren Ruinen unsere Herrschaft zu errichten. Denn unser Ziel ist und muß bleiben: die Weltherrschaft."

So sprach und schrieb der Halbjude Lenin. Sein Nachfolger und Testamentvollstrecker Stalin ist eifrig bemüht, die Politik zu verfolgen, die hier in klarer Weise niedergelegt wurde. Lenins Worte zeigen die zerstörende

Kraft des Bolschewismus, seine unmenschliche Grausamkeit, sein Bestreben, alle Länder der Welt zu erfassen, in allen Ländern die führende Schicht zu "liquidieren", überall das Verbrechertwesen zu organisieren und in den Dienst der jüdischen Welteroberungsidee zu stellen. Lenins Worte zeigen aber auch, unter welchen Gesichtspunkten das Zusammengehen der Sowjetunion mit den demokratischen Westmächten gedacht war. Sie weisen England und den Vereinigten Staaten ihre Rollen in diesem jüdischen Kriege an.

Und Deutschen zeigen die Worte Lenins, wie ernst und wie notwendig der europäische Verteidigungskampf gegen den Bolschewismus ist. Wenn unsere Wehrmacht und unsere Verbündeten den Bolschewismus aus dem Osten Europas verdrängen, dann treten wir der jüdischen Schlange den Kopf.



Der Grammophon-Salomon

Rum Arbeiten ist er zu faul und darum verdient er sich seinen Lebensunterhalt als "Hofmusikant". Seine Kollegen sagen ihm, er habe den Kinderwagen gestohlen, das Grammophon gemauert und die Schallplatten geklaut.

Jüdische Betrüger

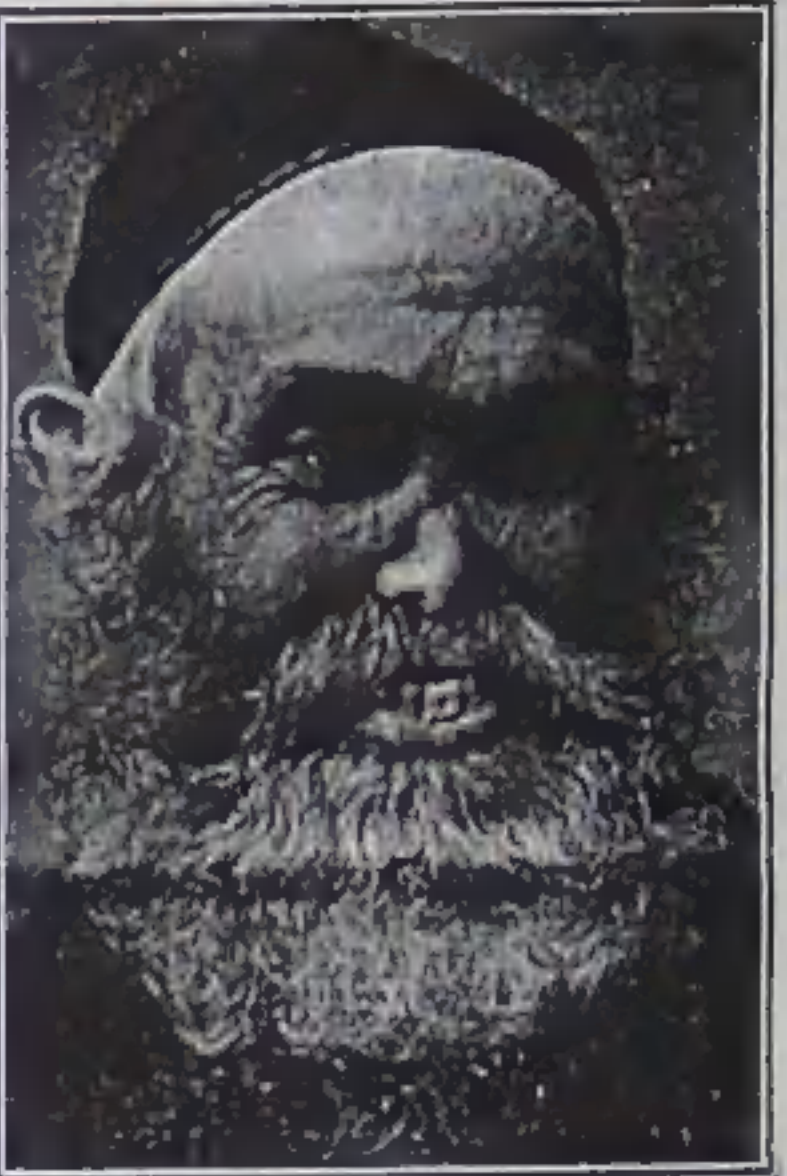
Neuer jüdischer Erwerbszweig

Seit einigen Monaten ist in Budapest ein neuer jüdischer Erwerbszweig zu hoher Blüte gekommen. Es handelt sich um jüdische Pöckelscher. Budapest'ser Juden machten aus der eigenen und der Rot ihrer Kollegen eine Tugend, indem sie Wärsch gründeten, die erwerbsmäßig falsche Personalausweise und Abstammungsurkunden herstellten. Obwohl die Polizei schon in der Vergangenheit zahlreiche dieser Pöckelzentralen aufhob, tauchen immer wieder Juden auf, die mit gefälschten Papieren das zu verbergen suchen, was ihr Gesicht auf den ersten Blick verrät: daß sie eben Juden sind!

Rum verholte die Polizei in Budapest neureichs eine Bande jüdischer Pöckelscher. Gleichzeitig hielt sie eine unermutete Razzia in einem Buda-

pester Judenviertel ab und erzielte dabei überraschende Erfolge. Die Verstellung falscher Personalausweise diente in diesem Falle dem Zweck, den ungeschlechtlich nach Ungarn gekommenen Juden den Aufenthalt zu ermöglichen. Auch die Bestimmungen der ungarischen Jüdisengesetze sollten auf diese Weise umwiesam gemacht werden. Es verzeht kein Tag, an dem die ungarischen Zeitungen nicht von Dokumentenfälschungen berichten, die alle auf das Konto der verbrecherischen Juden fallen.

Unter diesen Umständen ist es nicht verwunderlich, wenn es in Ungarn Kreise gibt, die eine wesentliche Verhärfung der augenblicklichen Jüdisengesetze fordern, um den Juden ein für allemal Einhalt zu gebieten.



Der Naal mit der Schrumpfnase

Unser Bildberichter schrieb zu dieser Aufnahme: ... Der Naal soll - nach den Aussagen seiner alkoholisierten Kollegen im Gefängnis - als Kind den größten Schnaggen-schlüssel in der ganzen Judenidule gehabt haben. Bei einer Rauferei soll ihm aber später die Nase einschlagen worden sein. Übrig blieb nur noch ein Rudennalenkummel ...



(Ermittelte Bilder Stürmer-Archiv)

Hat dieser Ostjude Spagen unter dem Hute?

Nein, er hat keine Spagen, dafür aber um so mehr Säusel!



Wisse oder Mensch?

Ein jüdischer Schnorerer aus dem Osten



Und das ist bolschewistische „Kultur“!

Die beiden Aufnahmen fertigte ein Stürmerfreund im Osten. Er schrieb dem Stürmer: ... Früher brachten Du manche Bilder, die mir zu kern und übertrieben schienen. Heute aber sehe ich mit eigenen Augen, welche furchtbaren Unglück der Jude mit dem Bolschewismus schuf ... Die Juden sind wirklich Teufel in Menschengestalt ...

Der Stürmer

Deutsches Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit

HERAUSGEBER: JULIUS STREICHER

Nummer
48

Verlag: „Der Stürmer“, Julius Streicher, Nürnberg,
Kartenstraße 10/11, Postfach 100; Nürnberg Nr. 100.
Verantwortlicher: Julius Streicher, Nürnberg.
Verlagsredaktion: Julius Streicher, Nürnberg.
Druck: „Der Stürmer“, Nürnberg, Gutenbergstraße 10/11.

Nürnberg, 25. November 1943

Vertriebsstellen: Einzel- und Mehrfachbestellungen
über 44 Bl. möglich. Preis: 10.000 Mark. Bei
Bestellungen über 100 Bl. sind die Versandkosten
zu den Verlagsstellen zu berücksichtigen. Die
Verlagsstellen sind in der Liste zu finden.
Ihre Bestellungen sind zu bestätigen.

21. Jahrgang
1943

Friedensdiktat von Sinai

Ein teuflischer Plan Ahjudas

Als der Nationalsozialismus an dem schicksalhaften 30. Januar des Jahres 1933 die Macht in Deutschland übernommen hatte, gab es das Judentum, es wäre nur eine Frage von Wochen und Monaten, bis der Nationalsozialismus abgewirkt und seine Unfähigkeit durch eine riesengroße „Pleite“ bewiesen habe. Aber es kam anders. Trotz aller Anfeindungen und trotz aller jüdischen Boykotte baute der Nationalsozialismus ein Reich, größer und mächtiger als es je zuvor gewesen war. Das ganze deutsche Volk bekannte sich zu jenem Manne, der das große Wunder der nationalsozialistischen Wiedergeburt geschaffen hatte. Mit Entsetzen mußte bald das Judentum erkennen, daß seine Rechnung falsch gewesen war. Es blieb ihm nur noch ein Mittel, das drohende Unheil für sich und seine verbrecherischen Pläne aufzuhalten. Und dieses Mittel war der Krieg!

Daß der Krieg, dessen Härte und Schwere heute die ganze Welt zu verspüren bekommt, ein Werk des Judentums ist, weiß ein jeder, der die Geschehnisse der letzten Jahre mit offenen Augen verfolgt hat. Nicht zuletzt aber sind es die zahlreichen jüdischen Selbstbekenntnisse, in denen sich führende Juden selbst als die Kriegsschuldigen bezeichnen und damit die Frage nach dem Verantwortlichen an den Schrecknissen des Krieges in unwiderleglicher Art und Weise beantwortet haben. Der Jude ist der Schuldige am Kriege! Er führte diesen Weltbrand herbei. Die nichtjüdischen Völker sollten sich auf den Schlachtfeldern verbluten und die Juden allein aus dem Kampf als Sieger hervorgehen.

Der Jude begnügte sich aber nicht damit, den Krieg zu entfesseln, er will auch den kommenden Frieden besitzen. Wie sehr sich heute das Juden-

tum mit den Plänen eines zukünftigen Friedens beschäftigt und auf welche Weise es einen solchen Frieden in den Dienst seiner Welt Herrschaftsinteressen stellen möchte, zeigt eine Meldung aus den USA. Der New Yorker Jude Rosengarten erklärte in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift „Jüdisches Forum“:

„Nur ein Frieden, der vom Berge Sinai herab verkündet wird, kann dauerhaft sein. Dort, wo Moses den Juden die zehn Gebote gegeben hat, muß der Weltfrieden diktiert werden.“

Diese Meldung aus Nordamerika wurde fast von der gesamten Presse des neuen Europas abgedruckt, in ihrer weitgehenden Bedeutung aber doch nicht richtig erkannt. Was weiß man schon vom Berge Sinai? In der Schule hat man es ja einst gelernt, daß im südlichen Teil der Halbinsel Sinai ein Bergmassiv mit zahlreichen Erhebungen zwischen 2000 und 3000 Metern hohen Erhebungen liegt. Das Gebirge ist wild, felsig und von wasserlosen Tälern durchzogen. Auf dem Berge Horeb soll nun — nach den Darstellungen des Alten Testaments — Gott unter Blitz und Donner Schlag, unter Sturmgeheul und Vollaunen dem Moses die bekannten zehn Gebote übergeben haben. So viel weiß man noch aus dem Religionsunterricht von jenem Sinai, der nun plötzlich auch bei den Juden von heute wieder eine Rolle spielen soll.

Um die Frage richtig beantworten zu können, warum nun ausgerechnet der Sinai zum Ort des jüdischen Friedensdiktates bestimmt werden soll, müssen wir uns schon etwas eingehender mit diesen Dingen beschäftigen, sonst bleiben uns die tiefen Zusammenhänge völlig verschlossen.

Vor allem eines: Was heißt eigentlich Sinai?

Alle Hebel in Bewegung



Auf Kosten steht, trotz Luftterror,
Die Heimat, um wie nie zuvor,
Die Waffen für die Front zu schmieden.
Nur scharfes Schwert erkämpft den Frieden.

Die Juden sind unser Unglück!

Sinai kommt von dem aramäischen Worte sinea = Hag. Sinai heißt also Gebirge des Hasses.

Was heißt Horeb?

Horeb stammt von dem aramäischen Worte harab = vernichten. Horeb heißt also Berg der Vernichtung.

Wenn wir nun diese Wörter zu deuten wissen, dann können wir die Forderungen des Juden Rosengarten schon besser verstehen. Nach der Meinung des Judentums soll also der kommende Frieden im Gebirge des jüdischen Hasses diktiert werden. Und die nichtjüdische Menschheit soll die Bedingungen dieses Friedens vom Gipfel des Berges der Vernichtung vernehmen!

Also, jetzt wissen wir es, woran wir sind! Und wer es immer noch nicht glauben wollte, der schlage im jüdischen Geheimgesetzbuch Talmud nach. Im Traktat Schabbath, Fol. 89 a des babylonischen Talmuds steht geschrieben:

„Was bedeutet Sinai? Sinai ist ein Berg, auf dem sich Moses von Gott Jahwe die jüdischen Geheime geben ließ. Von diesem Berg hat sich der Hag der Juden über alle Völker der Welt ausgebreitet.“

Nun haben wir es also auch aus jüdischem Munde erfahren, welche Bedeutung der Berg Sinai für Alljuda besitzt. Und jetzt können wir uns eine Vorstellung von dem Frieden machen, den uns das Judentum vom Gebirge Sinai und vom Berge Horeb aus beschern will:

Der jüdische Hag soll den kommenden Weltfrieden gestalten. Der jüdische Hag soll die Grundlagen für eine neue Weltordnung geben. Der jüdische Hag soll die nichtjüdische Menschheit treffen gemäß den Haggebieten, die das Judentum an seinen Festtagen zu verrichten hat und die da lauten:

„So lasse über die Nichtjuden Furcht und Schrecken. Und jeder, dem das rasche Vor Schreck zu Stein erstarren. Sie sollen stumm werden wie Stein.“

„Schlage den Rat der Nichtjuden mit Tollheit und verwirre ihre Gedanken . . . Lasse ihre Fürsten wahnsinnig werden . . .“

Vom Berge Horeb, vom Berge der Vernichtung, soll der nichtjüdischen Menschheit der Frieden diktiert werden. Vom Berge der Vernichtung aus soll der Menschheit all das genommen werden, was ihr das Leben lebenswert macht: Heimat und Familie, Religion und Kultur, Freiheit und Ehre. Vom Berge der Vernichtung aus soll die ganze nichtjüdische Menschheit verflucht und schließlich ausgerottet werden.

Das ist der Sinn der jüdischen Forderung, den Frieden vom Gipfel des Sinai aus der Welt verkünden zu wollen.

Die nichtjüdische Menschheit weiß nun, was ihr bevorsteht, wenn es Alljuda gelänge, einen Frieden vom Sinai zu diktiert. Das das Judentum sein Ziel nicht erreichen wird, dafür sorgt der Kampf der deutschen Wehrmacht und ihrer Verbündeten. Es wird einer künftigen Geschichtsschreibung vorbehalten sein, dereinst dem deutschen Heldenkampf von heute ein unsterbliches Denkmal zu setzen und allen kommenden Geschlechtern immer wieder ins Gedächtnis zu rufen, daß der Opfertod der Besten des deutschen Volkes die ganze nichtjüdische Welt vor dem fürchterlichsten Friedensdiktat aller Zeiten bewahrt hat.

Ernst Hlemer.

Englische Weltherrschaftsansprüche

Ihre jüdischen Wurzeln

Daß England noch nicht damit zufrieden ist, einen guten Teil der Welt unter seiner Herrschaft zu haben, ist allen Völkern wohl bekannt. Um sich weitere Gebiete zu erobern, um vor allen Dingen Deutschland und das Jazentreich als Großmächte auszuschalten, hat England im Jahre 1914 den Weltkrieg entfesselt. Und als Deutschland nach 1918 wieder aufsteigen aufzublühen, wurde ganz von selbst Englands fester Entschluß, einen neuen Weltkrieg zu entlassen, der Deutschland von neuem zerschmettern und England neue Gebiete unterwerfen sollte. England glaubt, seinen Anspruch auf Erreichung der Weltherrschaft mit der Bibel in der Hand begründen zu können. England glaubt, daß wahre „Voll Israel“ zu sein, auf das alle biblischen Verheißungen der Weltherrschaft zutreffen würden.

Schon vor Ausbruch des heutigen Weltkrieges gab die in England einflussreiche „British Israel World Federation“ ein Flugblatt heraus, das den Titel trug: „British Israel and Foreign Nations“ (W. I. und fremde Völker). In diesem Flugblatt heißt es:

„Britannien ist der Kern eines Weltreiches, welches viele Nationen und viele Kulturen zu

einer Einheit zusammenhalten kann . . . Der besondere Beitrag der angelsächsischen Kultur ist Gesetz und Regierung. Wenn die angelsächsische Macht dazu bestimmt ist, die Welt zu beherrschen, dann geschieht dies nur zu dem Zweck, daß alle Völkerfamilien der Erde gesegnet werden als Ergebnis dieser Weltbeherrschung . . .“

Das Angellschsentum stellt einen Kern dar, in welchem die Kultur jeder Nation einen gemeinsamen Mittelpunkt finden kann. Die angelsächsische Rasse bildet eine biologische Grundlage für ein wahrhaft internationales Weltreich. Herrschaft, nicht Beherrschung ist ihre Bestimmung . . . Alle Kulturen werden eingeladen, ihren besonderen Beitrag zu diesem englischen Weltreich zu leisten.“

Das heißt mit anderen Worten: Alle anderen Völker werden aufgefordert, auf ihr Eigenleben zu verzichten und englische Kolonien zu werden, Zwangsarbeitslager zur Erhöhung der Dividende der englischen Plutokraten, damit die biblischen Verheißungen der Weltherrschaft in Erfüllung gehen. Die Völker der Welt, die den englisch-jüdischen Weltherrschaftsanspruch niederrücken werden, werden auch den anderen Völkern die Freiheit vom britischen Joch erkämpfen.

Ein jüdischer Prophet

Er sagte wirklich die Wahrheit

Im Judentum gab es hin und wieder Kreaturen, die aus der Reihe tanzten und die dadurch einen Hag auf sich luden, der nur bei Juda zu finden ist. Diese Missionare im Judentum plauderten nämlich Dinge an, deren Bekanntheit dem Gesamtjudentum recht verlinkt sein mußte. Sie verklieten dann ausnahmslos dem Talmudjehle, in welchem verlangt ist, daß alle Juden zusammenstehen müßten, wenn es gilt, einen Verräter zu vernichten.

Ein solcher Missionar und Verräter war auch der Jude Arthur Trebitsch, der in einer Anzahl von Büchern mit geradem auffällender Geschwätzigkeit und ebensolchem Mut hinter die jüdischen Kulissen schauen ließ. In seinem in Wien im Jahre 1921 erschienenen Buch „Deutscher Geist oder Judentum“ schreibt er auf Seite 45:

„Der deutsche Mensch wird es sein, auf dessen Vernichtung das Judentum es abgesehen hat und haben muß zur Errichtung seiner Weltherrschaft, und der deutsche Mensch wird es sein, der, lebend gemacht und den Feind nunmehr wahrhaft erkennend, dieser Weltherrschaft doch noch ein unerwartetes Ende bereiten wird.“

Wäre Arthur Trebitsch nicht Wissender gewesen, dann hätte er nicht schon im Jahre

1921 schreiben können, daß das Judentum die Absicht hätte, den deutschen Menschen zu vernichten, weil er der Errichtung einer jüdischen Weltherrschaft im Wege stehe. Die Vernichtung des deutschen Menschen, und zwar des ganzen deutschen Volkes, sollte der zweite Weltkrieg herbeiführen. Das haben Juden in Amerika in letzter Zeit so oft öffentlich gesagt, daß über das jüdische Vorhaben wirklich kein Zweifel mehr bestehen kann. Arthur Trebitsch hat hier aber nicht nur die Bestimmen des jüdischen Vorhabens Gedanken gemacht und ist dabei zur Übertreibung gekommen, daß der deutsche Mensch, den der Jude zu vernichten gedenkt, den Juden der Vernichtung zuführen wird. Daß es so kommt, das hat ja auch der Führer des deutschen Volkes wiederholt vorausgesagt. St.

Stürmerleser!

Vergeht nicht, den „Stürmer“ regelmäßig Euren Freunden und Bekannten ins Feld zu senden! Die Männer der Front werden Euch dafür dankbar sein.



Sinai Der Berg des Hasses

Jüdische Rache

Wir, die wir die Juden bekämpfen, sind uns bewußt, welches Schicksal uns bevorsteht, wenn die Juden wieder die Oberhand in Europa bekommen würden. Die Erschaffung von zehn französischen Schriftstellern in Algerien, bald nach der Befestigung dieser französischen Kolonie durch die Amerikaner, spricht eine beredte Sprache. Sie würden vernichtet nur deswegen, weil sie es gewagt hatten, ihre Stimme gegen die jüdische Vorherrschaft im Lande zu erheben.

Dieses Beispiel jüdischer Rache ist nur ein Vorpiel zu dem, was das Weltjudentum für den Fall seines Sieges plant. Die großen Kasha (Jüdischengemeinden) in England, Amerika und in den anderen „demokratischen“ Ländern haben ihre Forderungen in vier Punkten zusammengefaßt. Diese vier Forderungen jüdischer Rache lauten:

1. Die Unterstellung der Weltpolitik der einzelnen Länder unter die politische Macht der Juden.

2. Einführung einer sozialen und finanziellen Ordnung nach dem Sinne der Juden.

3. Zwangsweise Verflechtung der Völker Europas und Asiens. Zwangsweise Rassenermischung unter diesen Völkern.

4. Nähende Gegenmaßnahmen gegen alle, die es gewagt haben, die querdämmte Rasse zu bekämpfen.

Daß diese Forderungen der jüdischen Machthaber nicht nur auf dem Papier stehen, sondern von ihnen mit aller Macht erfüllt werden würden, zeigt das Beispiel der Sowjetunion. In 20jähriger jüdischer Herrschaft wurden dort 30 Millionen Russen der wertvollen russischen Oberschicht ausgerottet. Die Juden errichteten auf dem Trümmerfeld der russischen Geschichte eine Zwangs- und Schreckenbeherrschung, die nicht überboten werden kann. Von Rostow aus will das Weltjudentum sein System der jüdischen Rache der ganzen Welt aufzwingen.

Dr. S. E.

Heizverbot in England

Als zu Beginn des zweiten Weltkrieges Deutschland das Besatzungsgebiet einführte, da hätte man in England und in Amerika und auch in Australien andere. Wie in der Schweiz, glaubt man, die deutsche Vorliebe in jüdischer Weise zu können. Und wie steht die Sache heute. In England und sogar im reichen Amerika ist man schon seit langem dazu übergegangen, Lebensmittel nur auf Marken und zum Verbrauchgegenstände nur auf Bezugsheime abzugeben. Auch in der Schweiz ist man schon gezwungen, es in vielem so zu machen, wie man es in Deutschland macht. Nun meldet die Schweizer Zeitung „Die Tat“ vom 4. Oktober 1943, daß die englische Regierung sich veranlaßt sah, das Heizverbot für Private bis auf weiteres aufrecht zu erhalten. Es heißt es also in England, wo man sich großmütig behauptete, der Krieg könne noch so lange dauern, die Engländer würden ihn nicht so prüfen bekommen.



Das Gebe seiner Väter Sybillitische Indendade aus dem Generalgouvernement

Die Juden sind schuld am Kriege!

Verlag „Der Stürmer“ Winter
Hauptvertriebsstelle: Ernst Hlemer, Verlagsleiter
1 & Otto Gahner, Verleger, 100, Hermann-Strasse
Ermann, Prof. Dr. Hlemer, Verleger, in Hannover
A. R. Trebitsch, Nr. 1, editio

Mexiko, das jüdisch-freimaurerische Eldorado

Juden erklären Deutschland den Krieg

Die Freimaurerei wurde Anfang des vorigen Jahrhunderts von spanischen Offizieren, die mit einem Expeditionsheere nach Mexiko zur Unterdrückung von Unruhen gekommen waren, in dieses Land getragen.

1911 brach eine der blutigsten Revolutionen aus, die Mexiko erlebt hat. An ihrer Spitze stand der Freimaurer Francisco Madero.

Nach seiner Ermordung im Jahre 1913 wurde mit englischer Zustimmung General Huerta Präsident. Er war zwar Nicht-Jude, aber gänzlich in jüdischer Gewalt.

Nach seinem Rücktritt erschütterten durch Jahre Wirren und blutige Aufstände das

Land, bis endlich im Dezember 1924 General Plutarco Elias Calles Staatspräsident wurde. Auch er war jüdischer Herkunft, seine Vorfahren sollen aus Syrien nach Mexiko eingewandert sein.

Von anderen Juden und Judenstämmen in maßgebenden Stellungen seien genannt: der ehemalige Innenminister Aaron Saez, sein Bruder Professor Dr. Moisés Saez,

der auf den schönen Namen Alfonso Rosenzweig Diaz hört, und der gegenwärtige Finanzminister Eduardo Suarez, die sämtlich dem Freimaurerbund angehören.

Als Leiter des Verbandes der mexikanischen Arbeiter, der größten Gewerkschaft Mexikos, nimmt der Jude Tolobano seit langen Jahren eine einflussreiche Stellung im politischen Leben Mexikos ein.

Ihr neues Vaterland

Italienische Rabbiner

Die früheren Rabbiner von Florenz, Rom und einigen anderen italienischen Städten schmoren heuerzeit, die glühendsten Patrioten, die treuesten Italiener zu sein.

die Moskauer Linie ein. Im Bunde mit anderen führenden Kriegsherrn, insbesondere dem sogenannten Vorkämpfer Rosenzweig Diaz und dem Finanzminister Suarez, brachte es Tolobano tatsächlich fertig, daß Mexiko im Mai dieses Jahres Deutschland den Krieg erklärte.

Nur der Sieg über Alljuda gibt der Welt den Frieden!

Juden an die Front!

Hija Ehrenburg, der berühmte jüdische Schriftsteller und Wirtator Stalins, hat einen Aufruf an die Juden der ganzen Welt erlassen.

Hilfsbereitschaften läßt sich Ehrenburg beschreiben:

„Ich wende mich an die Juden in den anderen Ländern und besonders in Amerika. Kommt ihr in Neubork ruhig schlafen? Werlangt, in die vorderste Linie geschickt zu werden.“

neutralen Ländern: Denkt nicht an Stellung, Bequemlichkeit und Gewohnheiten — eilt zu den kriegsführenden Ländern, nehmt eure Habe mit, geht euer Leben! — Auch über den, der sich in diesem Jahr des Grauens abteilt hält!

Wie weit diesem Verlangen Ehrenburgs, der selbst weit hinter der Front seine literarischen Erzeugnisse publiziert, entsprochen wird, geht unter anderem aus einer Veröffentlichung hervor, wonach sich 18 000 Juden und 2000 Jüdinnen freiwillig zum englischen Heer gemeldet haben.

Aber einzelne Juden haben tatsächlich dem Aufruf Ehrenburgs Folge geleistet. Es sei nur an den amerikanischen Kunstmaler Wimpernell erinnert, der mit einem Stabe von Sachverständigen nach Sizilien aufgebrochen ist.

men, so heißt, daß die englische und nordamerikanische Luftwaffe diese Rabbiner zu Ehrenrabbinern ernannt hat und sie bei den Einheiten im Mittelmeer, die über Italien operieren, einsetzt.

Diese jüdischen Oberpriester handeln durchaus nach ihrem Glauben, nach den Geboten ihrer „heiligen“ Bücher. Verlangt doch der Talmud von ihnen: „Halt niemandem die Treue!“

„Schlage dich zu dem, wenn die Stunde schlägt!“ Nach ihrem Vorbild hat der Malerfreimaurer Bogoglio gehandelt, ebenso das italienische Malerhaus, das über Italien des Feinde betreiben sie nun wie jene Rabbiner und Priester der Synagoge.

Der Bombenterror ist jüdisch

Die Hehe des Juden Ludwig

Früher wurden die Kriege noch mit einer gewissen Ritterlichkeit geführt. So wurde während des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 auf die Zivilbevölkerung die denkbar größte Rücksicht genommen.

Wieder einmal hat sich ein Jude zum Wort gemeldet, der sich einst als großer, erfolgreicher Schriftsteller in Deutschland feiern ließ, der sich in seinem damaligen „Vaterland“ ungeheure Geldsummen verdient und nun seit seiner Flucht ins Ausland in schamloser Weise gegen Deutschland hehe. Es ist der Jude Emil Ludwiga, Cobu, der nach einem Bericht des „Tollu Express“ vor dem Auswärtigen Ausschuss des Repräsentantenhauses der Vereinigten Staaten von Nordamerika einen Vortrag gehalten hat, in welchem er die Bombardierung der Zivilbevölkerung der deutschen und italienischen Städte mit anderer Rücksichtslosigkeit verurteilt.

Die Milizen, die der Jude für seinen Vernichtungskrieg am Himmel der Achsenmächte

einsetzt, haben keinen Sinn für die alten europäischen Kulturwerte, die in den deutschen und italienischen Städten ruhen. Sie sind erfüllt von einer sinnlosen, satanischen Zerstörungslust, die von jüdischen Deyern aufgepeitscht wird.

Jüdisches aus Amerika

Der jüdische Krieg treibt in „Wottes eigenem Lande“, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, die furchtbarsten Blüten. In Neubork wurde der Jude Stephen Werlang verhaftet, weil er eine regelrechte Schule für Trübseliger gegründet hatte.

Einer anderen Bronche des jüdischen Kriegespielchens wandte sich der Jude Wimpernell zu, nämlich dem Großhandel in Antiquitäten. Er machte eine Großhandlung

auf, die damit begann, während des Spanischen Bürgerkrieges Gemälde, Möbel, Porzellan und Kunstgegenstände aller Art anzukaufen. Heute hat Wimpernell seinen Raubzug auf Nordafrika und auf Sizilien ausgedehnt.

Wie macht das der fromme Talmudjude Sally Weinstein? Er befehligt die Besatzungen der Dazarettschiffe und läßt Stürme und Gewölbe herüberbekommen. Wieder drei Dölligenbilder als einen verwundeten Soldaten! „sagt sich der geschäftstüchtige Jude, auf daß es ihm wohltergehe und er lange lebe auf Erden!“

Die Sizilianer müssen nun abumächtig zusehen, wie ihre Kunstschätze von den jüdischen Leidensknechtern nach Nordamerika verschoben werden.



Jüdische „Eleganz“

Das Kleid, das die Jüdin unter der Haube trägt, ist zwar völlig veraltet und verstaubt, aber es ist — — und reiht sich

Juden besudeln die deutsche Soldatenehre

Auf einer alten deutschen Hochschule hörten einst deutsche Studenten einen jüdischen Professor, der am Tage von Langemarck das für die jüdische Auffassung bezeichnende Wort sprach:

„Das Heldenideal ist das dümmste aller Ideale; man sollte den gefallenen Soldaten von Langemarck als Denkmal eine Kohlrübe setzen!“

Und ganz ebenso erklärte der jüdische Schriftsteller Alfred Kerr:

„Das dümmste Ideal ist das Ideal des Soldaten.“

Es ist gut, wenn wir uns heute an solche Äußerungen erinnern, die in einer Zeit ausgesprochen wurden, die der Menschheit Glück und Fortschritt zu geben vorgab, in Wirklichkeit aber systematisch den Boden für die vom Judentum ererbte Vernichtung aller nationalen Werte zu bereiten suchte.

Unzählig sind die Stimmen, aus denen die jüdische Verachtung und der jüdische Haß gegenüber dem deutschen Volke und insbesondere seinen soldatischen Kämpfen hervorgeht. Der Jude Kurt Tucholsky der alles Deutsche in den Schmutz zog, brachte es fertig, den Ausbruch des deutschen Volkes im August 1914 die „Gassenbefreiung von 1914“ zu nennen. Mit besonderer Gebälligkeit bewahrt Tucholsky den deutschen Offizier. In der „Weltbühne“ veröffentlichte er im Januar und Februar 1919 sechs zusammenhängende Aufsätze die unter anderem folgende Niederträchtigkeiten enthielten:

„Die sittliche Haltung des deutschen Offizierskorps im Kriege ist im ganzen als mangel-

haft zu bezeichnen — — — Es war eine schlechtere und stillschweigend vereinbarte und anerkannte Korruption auf sittlichem Gebiete. — — — Der deutsche Offizier kam ohne Bedenken, allerdings fast nur im großen Stil.“

„Die Beförderung des Offiziers hat nichts getaugt. Wir reißen sie aus unserem Herzen. Wir spielen das Spiel nicht mehr mit. Wir spielen auf das Militär.“

Der iattiam bekannte jüdische Professor der Philosophie Theodor Lessing schonte sich nicht, in seinen „Reisereisenerinnerungen“ im Brauer Tageblatt 1929 zu schreiben:

„Es gelang mir, mich zu brühen, durch vier Jahre mußte ich alle Monate zur Musterung. Ich verwandte immer neue Listen, um der Front zu entgehen!“

Und in dieser Auffassung von den Pflichten eines Staatsbürgers erklärte, wie die Grazer Wochenchrift „Der Freie“ vom 4. 8. 1929 berichtete, dieser vom deutschen Staate bezahlte Universitätsprofessor:

„So lange nicht der Militärstand so verachtet ist wie im alten China, so lange der General, auch der größte und herrlichste, selbst dem eigenen Volke nichts gilt als Verbrechertypus schlechtbin, so lange glaube ich nicht an Humanität.“

Diese jüdischen Äußerungen, mit denen die Ehre des deutschen Soldatentums besudelt wurde, mögen hier genügen. Es sind dieselben Schmähreden, mit denen heute wieder die deutsche Wehrmacht vom Weltjudentum überschüttet wird. Wenn die deutschen Soldaten zusammen mit ihren Verbündeten in heldenhaftem Einsatz gegen den jüdischen Völkerverwund und Kämpfer und nach seiner Vernichtung auch die jüdische Mokratie treffen werden, so werden damit auch die niederträchtigen Verleumdungen gerächt werden, mit denen das Judentum die deutsche Ehre zu verleben sich herausnahm.



Das Neumondbebet

„Es falle über die Nichtjuden Furcht und Schrecken. Dein starker Arm lasse sie vor Ehrer zu Stein erstarren. Sie sollen stumm werden wie Stein.“

Wieder einen Schritt weiter

Juden wollen Emigranteneuerung

Ein Dozent des Weltjudentums ist die Verleumdung eines selbständigen jüdischen Staats in Palästina. — — — Die Juden wollen eine weitere jüdische Einwanderung bestigen. — — — Die Juden wollen eine weitere jüdische Einwanderung bestigen. — — — Die Juden wollen eine weitere jüdische Einwanderung bestigen.

Man sind die Palästinajuden nach einem Schritt weitergegangen. Mit aus Haifa gemeldet wird, hat der jüdische Oberst für Palästina beschloffen, in den Vereinigten Staaten eine Emigranteneuerung einzubilden. — — — Die Juden wollen eine weitere jüdische Einwanderung bestigen.

Man man sieht, daß sich Juda den Zulässigkeiten des V. genügt. — — — So wie es gegenwärtig in England emigrierte Emigranteneuerung aus der Welt. — — — Die Juden wollen eine weitere jüdische Einwanderung bestigen.



Die drei aus der Konfektionsbranche Judenjünglinge, wie sie sich auch einst in unseren Kaufhäusern herumtrieben und deutsche Frauen und Mädchen belästigten

Das „Vater unser“ in der Judennot

Eine Rede des Pfarrers Deckert

Eine Hannoverische Zeitung brachte am 2. Mai 1894 folgenden interessanten Bericht:

Das antisemitische Vaterunser. In Weinhau (Wien) begann der dortige (katholische) Pfarrer Dr. Deckert am Josefstage einen kuffischen erregenden Cullus von Predigten über die Feinde der Kirche. Er bezeichnete als solche die Socialdemokratie und das Talnudschulden. Zum Schluß betete der Pfarrer das Vaterunser in der Judennot, las laut:

„Vater unser, der Du bist im Himmel, dich berod auf die kuddige Erde, welcher unter der Knechtshaft krummer Juden kauft. Gehellig werde Dein Name, in uns außer dem Tempel, aus dem Du die Schottener, Schottener, Trödler und Wocherfälliger mit dem Ziel vertreiben daß. Du uns laumme Dein Reich; denn unser Reich ist unter der Herrschaft der Fremdlinge arm geworden, daß Niemand erbarmt! Dein Wille geschehe im Himmel und auf Erden, nicht der Wille Hochschilde und seiner Leute, welcher die Könige leuten und die Völker knechten. Gib uns heute unser tägliches Brot; denn die Not ist groß, sie brennt an die Türen des arbeitenden Volkes in Stadt und Land. Vergib uns unsere Schulden wie auch wir vergeben unseren Schuldigen, erlaube unsere Wehgebete, auf daß sie die Schuldlosigkeit von den Bauern und Handwerker nehmen! Führe uns nicht in Versuchung, daß wir den Judengroßen und falschen Propheten der Demokratie und Socialdemokratie glauben. Sondern erlöse uns vom Reich der, besonders von dem gegenwärtigen Reich, unter dem wir leiden, daß uns kein schmachliches Hoff abschließen, unter dem wir Elenden ketteneicht kauft. Amen!“

„Das ist das „Vater unser“ in der Judennot; so sollen die Christen täglich beten. Und wenn auch nicht, wie einst in der Türkei die Christen, die Juden in der Judennot täglich geküßt wurden, so hindert uns ja niemand, das Vaterunser täglich etwas beim Angelegenheiten in dieser Weise zu beten.“

Die Predigten des bekannten Pfarrers finden von das „Vater unser“ berichtet, ungedruckter Inhalt. Der Vortrag zur Rede ist geradezu lebensgefährlich. Ganz Wien bricht davon. Die Juden haben es zwar durchgesehen, daß die Predigt „Das Vaterunser in der Judennot“ sie an den Kirchhöfen vernichtet werden, mit Verleumdung beten in Wien. — — — Die Juden wollen eine weitere jüdische Einwanderung bestigen.



„Hände hoch!“

„Hände hoch!“ rief unser Bildhauer und bielt den Juden seine Keile vors Gesicht. Wie die Juden auf diesen Zuruf reagierten, zeigt dieses löbliche Bild.

©Stürmer-Verlag 19

Wie der Jubez zur **MACHT** kam

Dr. Richter: Bilder aus Deutschlands Geschichte

XXIV.

Skandal im Reichstag

In welcher Weise ist der durch Juden und Judenräthe in das deutsche Volk eingebrachte jüdische Geist ausspricht, gibt eine Sitzung des Reichstages, in welcher ein Gladstonespielraum an den schändlichen Jacten von Bismarck zur Bekämpfung kam.

In höchster Aufregung erschien am 23. März 1895 der Oberste Pr. Richter an dem Stammtisch im „Frieden“ in Berlin, der einmal in der Woche eine Anzahl höherer Beamter und Vertreter sozialer Vereine versammelte.

„Es ist ein Skandal, ist ja noch nicht dagewesen!“ rief er den Besuchen über den Verlauf der Sitzung.

„Verstehen Sie sich recht genau“, machte einer von diesen, „und dann erzählen Sie, was Sie in dem Bericht gebracht hat.“

„Wie sollte ich das erzählen?“, antwortete er: „Ich habe doch einen bestimmten Bericht abgelesen, aber nicht den, den Sie mir die Zeitung gebracht hat.“

„Nun, was ist das für ein Bericht, was hat Sie so verwirrt?“

„Ich habe doch einen bestimmten Bericht abgelesen, aber nicht den, den Sie mir die Zeitung gebracht hat.“

„Nun, was ist das für ein Bericht, was hat Sie so verwirrt?“

„Ich habe doch einen bestimmten Bericht abgelesen, aber nicht den, den Sie mir die Zeitung gebracht hat.“

„Nun, was ist das für ein Bericht, was hat Sie so verwirrt?“

„Ich habe doch einen bestimmten Bericht abgelesen, aber nicht den, den Sie mir die Zeitung gebracht hat.“

„Nun, was ist das für ein Bericht, was hat Sie so verwirrt?“

„Ich habe doch einen bestimmten Bericht abgelesen, aber nicht den, den Sie mir die Zeitung gebracht hat.“

„Nun, was ist das für ein Bericht, was hat Sie so verwirrt?“

„Ich habe doch einen bestimmten Bericht abgelesen, aber nicht den, den Sie mir die Zeitung gebracht hat.“

Eine Schande!

„Dann“, fuhr Richter fort, „wurde mir plötzlich klar, daß der Bericht der Reichstages nicht wahr, wenn ich auch nicht an die Wahrheit glaube.“

„Nun, was ist das für ein Bericht, was hat Sie so verwirrt?“

„Ich habe doch einen bestimmten Bericht abgelesen, aber nicht den, den Sie mir die Zeitung gebracht hat.“

„Nun, was ist das für ein Bericht, was hat Sie so verwirrt?“

„Ich habe doch einen bestimmten Bericht abgelesen, aber nicht den, den Sie mir die Zeitung gebracht hat.“

„Nun, was ist das für ein Bericht, was hat Sie so verwirrt?“

„Ich habe doch einen bestimmten Bericht abgelesen, aber nicht den, den Sie mir die Zeitung gebracht hat.“

„Nun, was ist das für ein Bericht, was hat Sie so verwirrt?“

„Ich habe doch einen bestimmten Bericht abgelesen, aber nicht den, den Sie mir die Zeitung gebracht hat.“



Der große Jüdengegner Schönecker

„Nun, was ist das für ein Bericht, was hat Sie so verwirrt?“

„Ich habe doch einen bestimmten Bericht abgelesen, aber nicht den, den Sie mir die Zeitung gebracht hat.“

„Nun, was ist das für ein Bericht, was hat Sie so verwirrt?“

„Ich habe doch einen bestimmten Bericht abgelesen, aber nicht den, den Sie mir die Zeitung gebracht hat.“



Der alte Konrad Hülst



Ein echter Jhlg. Der „Komponist“ Jacques Offenbach

„Nun, was ist das für ein Bericht, was hat Sie so verwirrt?“

„Ich habe doch einen bestimmten Bericht abgelesen, aber nicht den, den Sie mir die Zeitung gebracht hat.“

„Nun, was ist das für ein Bericht, was hat Sie so verwirrt?“

„Ich habe doch einen bestimmten Bericht abgelesen, aber nicht den, den Sie mir die Zeitung gebracht hat.“



Der „Arbeiterführer“ Jud Adler



Die Frau des Juden Rudolf Wisse



Jud Eduard Lasfer Ein besonders hinterhältiger Gegner des großen Bismarck



„Stille, meine Herren, ich bemerke einen Franzosen!“ Parifatur auf den Reichstisch im Reichstag

Was wir dazu sagen Gedanken zum Weltgeschehen

Mitrappen

Der Erzengel von Dief ist aus der Sowjetunion vertrieben.
Da kann man in der Sowjetunion die Kirchen wieder in den alten Zustand als Freiehöfe zurückwandeln!

Der Idealist

Ein nordamerikanisches Blatt nennt Hindenburg einen Idealisten.
Wohl deswegen, weil er für jüdische Ideale kämpft!

Börsengeschäfte

Die amerikanischen Blätter berichten, kommt es an der Wallstreet zu Streit zwischen Juden und Amerikanern.
Krenschäft!

Bestimmung

Ein Londoner Blatt sagt, der britische Vertriebschef hat nicht auf, sondern bestimme nur.
Das soll er ja auch!

Humburg

Im Schiffsbild einer New Yorker Broadway-Kurve kommen Leute auf die Bühne, die mit nachtra Ohren behaft sind.
Die Juden rufen vor Kriegsbegeisterung!

Bildersprache

Ein englisches Blatt meint, Roosevelt habe bei seiner letzten Rede über den Juden verloren.
Das von ihm gesponnene Garn war eben zu verwerren!

Ein neuer Posten

Der frühere Gouverneur von New York, Hub Herbert Lehman, ist von Roosevelt zu seinem Posten übertragen worden.
Wieso Sonderförderung? Die anderen Amerikaner sind doch auch Juden!

Wesphändig

Ein englisches Blatt spricht vom Verlangen der britischen Wirtschaft.
Bei dieser Maschine sind eben allzuviel Schrauben los!

Unfinniges

Ein britisches Unterhausmitglied meint, letzte Maßnahmen seien in einem Zustand nicht.
Neben ist auch der von ihm gedachte Zustand!

Die richtige Stelle

Das in Lahore erscheinende Blatt „Civil and Military Gazette“ macht tiefe Schindungen für die Drogen in Indien verantwortlich. Schuld hauptsächlich ist immer das Verschwinden von Verbenen aus der Gegend nach Kanton, wo sich die Drogen im letzten Monat auf über 1700 Tassen beliefen.
Warum sagt das Blatt es nicht, die Juden verantwortlich zu machen?

Der Mutige

Der Übersetzer von New York erklärt, er möchte den Deutschen sagt in sagt gegenüber.
Völlig falsch, man soll sich dem Schuß.

Waj Tsecht

Im Ausland erregt man wieder einmal eine Wundertatsache.
Wahrscheinlich hat Stalin einen besonderen Wunsch geäußert!

Höher geht's nicht

In den Vereinigten Staaten sollen welche über den Weg der Amerikaner werden.
Das ist Stoffhande unter Staatsaufsicht!

Eingeständnis

Ein britisches Blatt meint, England sei auf die Seite der amerikanischen Juden ausgewichen.
Zuwilliger kann die englische Chama nicht gefangen werden!

Warum denn?

Das USA-Kommunismus möchte den amerikanischen Handlanger unter Kontrolle setzen.
Er lügt immer noch nicht genug!

Saul Beya



Die Dreckschleuder
Nur wer im Dreck steckt, wirft um sich
Mit Dreck herum um „fürchterlich“.



**Zeit-
Spiegel**
FOLGE 48

USA-Imperialismus
Wo mit dem Juden man im Bund,
Dort richtet man die Welt zugrund'.



Gespensferligen
Der Ente wird bald inno werden:
Es rächt sich alle Schuld auf Erden.



Das goldene Kalb
Liegt auch im Elend alle Welt,
Der Jude kennt nur eins, das Geld.



Moskauer Absichten
Mord-Stalin schreit nach mehr und mehr,
Jetzt will er auch das Mittelmeer.

FISSAN
enthält als einziger Pulver das durch wissenschaftliche Milchverarbeitung neu gewonnenes labile Milcheiweiß. Für die Herstellung jeder einzelnen Packung werden pfundgenau wichtige Maße und Strom benötigt, um sicher zu verpacken.
*Sol langsam mit FISSAN-
sprayform wie mit Kohle!*

*Vermeide
Doppel-
belichtung!*
A. Schleiermer
ADOX
FOTO

Heizen Sie sparsam
ohne Angst vor Erkältung,
denn wenig
Wölbner
wirken viel

MARYLAN
Ein
feststehender
Begriff
erfolgreicher
Kosmetik

Das ist gepflegt!
Der Transportarbeiter wird sich an diesem Nagel die Hand aufreißen. Solche Verletzungen lassen sich verhüten. Auf die unvermeidlichen Arbeitsdrücken und kleinen Wunden aber gleich ein Wundpflaster auflegen.
Frauma-Plast
Carl Blank, Verbandpflasterfabrik
Bonn, Rh.

Wir freuen uns
mit unseren Jahresabteilungen in
Fahrzeugen und wir weisen unsere
Qualität den uns heute genutzten
A. Gaben bei der Personierung
dienen zu können.
Winkelhausen
Werke AG Stuttgart